

Für eine starke Pflege – und eine leistungsfähige pflegerische Versorgung der Bevölkerung in Bayern

Wahlprüfsteine VdPB Landtagswahl 2023

1. Professionalisierung der Pflege

Die Pflege befindet sich seit Jahren auf dem Weg der Professionalisierung. Ein Meilenstein auf dem Weg der Professionalisierung der Pflege ist das Pflegeberufegesetz (PflBG). Mit den Vorbehaltsaufgaben nach § 4 PflBG wurden der Berufsgruppe erstmals exklusiv Aufgaben zur autonomen Wahrnehmung übertragen, die dem Patientenschutz und der Sicherstellung sachgemäßer pflegerischer Versorgung dienen. Jetzt muss dieses Gesetz gerade hinsichtlich der Vorbehaltsaufgaben konsequent zum Wohle einer qualitativ hochwertigen Versorgung von Patient*innen und Bewohner*innen umgesetzt werden. Die VdPB hat in den letzten Jahren intensiv an einer inhaltlichen Ausgestaltung der Vorbehaltsaufgaben gearbeitet.

→ *Wo sehen Sie die besonderen Herausforderungen und auf welche Weise werden Sie die konsequente Umsetzung der Vorbehaltsaufgaben in der Akut- und Langzeitpflege fördern und unterstützen?*

2. Autonome berufliche Praxis der Pflegenden

Zur Professionalisierung der Pflege gehört eine berufliche Selbstverwaltung sowie das Recht, dass sich die beruflich Pflegenden ihre eigene berufliche Ordnung geben. Die VdPB hat den Entwurf einer Berufsordnung bereits 2021 erarbeitet und erwartet neben seiner Verabschiedung die Übertragung der mit der Umsetzung verbundenen Aufgaben durch die bayerische Landesregierung.

→ *Welche Bedeutung hat für Sie die Verabschiedung einer Berufsordnung? Wie stehen sie zu dem Entwurf der Berufsordnung der Vereinigung der Pflegenden in Bayern?*

3. Weiterbildung ordnen und Kompetenzen bei der VdPB bündeln

Die Professionalisierung der Pflege ist ein Dauerauftrag und mit vielfältigen Bildungsstrategien verbunden. Die Weiterbildung der beruflich Pflegenden spielt hierbei eine zentrale Rolle. Bundesweit kann in keiner Weise von einer überzeugenden Ordnung der Weiterbildung in der Fachpflege gesprochen werden. Die Erarbeitung und Weiterentwicklung aller Weiterbildungen gehören in die Hand der beruflichen Selbstverwaltung, in Bayern in die Hände der Vereinigung der Pflegenden in Bayern.

→ *Welche Schritte braucht es aus Ihrer Sicht, um die berufliche Weiterbildung in der Pflege noch attraktiver für die Berufsangehörigen zu machen? Wie sollte die Weiterbildung in die Hände der Profession Pflege gelegt werden?*

4. Fachpflegerische Grundversorgung

Das in ganz Deutschland als vorbildlich geltende Monitoring Pflegepersonalbedarf in Bayern der VdPB hat deutlich gemacht, wie bedeutsam regionale Pflegestrukturen für die Sicherstellung einer auskömmlichen pflegerischen Infrastruktur sind. Es wird immer anspruchsvoller, flächendeckend eine gesundheitliche und pflegerische Versorgung zu gewährleisten. Das gilt insbesondere für den ländlichen Raum. Zudem ist offenkundig, dass alle üblichen Wege der Personalsicherung (mehr Ausbildung, Auslandsakquise, Förderung Berufsrückkehr, Steigerung Beschäftigungsumfänge) keinesfalls ausreichen werden, den prognostizierten Personalbedarf zu decken. Nicht zuletzt in der Coronapandemie ist deutlich geworden, wie unersetzlich die Pflegeberufe für die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung sind. Eine fachpflegerische Grundversorgung ist für alle auf Pflege angewiesene Menschen zu gewährleisten. Nicht allein der Blick auf die Institution, die Kliniken und die Pflegeheime ist geboten, der Blick muss vielmehr auf die Versorgung in der Fläche gerichtet werden.

- Welche Ansätze und Konzepte haben Sie, um die fachpflegerische Grundversorgung flächendeckend und in allen Sektoren für die Zukunft sicherzustellen?
- Welchen politischen Handlungsbedarf sehen Sie in der Stärkung der Kommunen und in Fragen der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung?
- Wie werden Sie die Berufsgruppe Pflege in die Entwicklung und den Aufbau entsprechender Strukturen einbeziehen?

5. Ausbildung auf allen Ebenen sichern

Auch die Ausbildung von beruflich Pflegenden ist eine Aufgabe, die ganz wesentlich vor Ort – auf der kommunalen Ebene – gestaltet werden muss. Insofern bedarf es regionalisierter Ausbildungskapazitäten, sowohl für Pflegefachberufe als auch für Assistenzberufe. Die VdPB setzt sich zudem dafür ein, dass es in jedem Regierungsbezirk neben einer akademischen Pflegeausbildung auch wohnortnahe Studiengänge für Pflegepädagog*innen gibt. Auch Abschlüsse auf Masterebene müssen in Bayern erworben werden können.

- Welche Ansätze verfolgen Sie, um das Ausbildungsangebot in der Pflege regional langfristig sicherzustellen? Wie stellen Sie den erforderlichen Nachwuchs für das pflegerische Lehrpersonal an Pflegeschulen sicher?
- Welche Strategien verfolgen Sie, um ausreichend Ausbildungskapazitäten für Pflegeassistentenberufe zu schaffen?
- Wie können Verfahren zur Lehrergenehmigung vereinfacht werden?

6. Ohne Akademisierung gibt es keine Zukunft für die eigenständige Pflege

Im europäischen Ausland ist die Akademisierung der Pflege selbstverständlich und wesentlich weiter gediehen als in Deutschland. In den letzten Jahren wurden in Bayern Pflegestudiengänge errichtet. Jüngst hat der Freistaat Bayern ein Stipendienprogramm für die grundständigen Pflegestudiengänge aufgelegt. Die Vereinigung der Pflegenden in Bayern setzt sich zudem dafür ein, die Praxiseinmündung der Hochschulabsolvent*innen zu verbessern.

- *Wie stehen Sie zur Akademisierung der Pflege? Wie bewerten Sie die Ergebnisse der von der Robert Bosch Stiftung geförderten modellhaften Erprobung eines Qualifikationsmixes mit akademisierten Pflegekräften? (<https://www.bosch-stiftung.de/de/projekt/360deg-pflege-qualifikationsmix-fuer-patientinnen-der-praxis>)*
- *Unterstützen Sie das Konzept der Entwicklung „Akademischer Lehrinrichtungen Pflege“ von VdPB und bayerischer Dekanekonferenz Pflegewissenschaft?*

7. Qualitätssicherung gehört in die Hand der Pflegenden

In der Coronapandemie haben die beruflich Pflegenden wieder die Erfahrung machen müssen, dass sie zwar gelobt werden und ihnen applaudiert wird, sie aber weitgehend einem hoheitlichen Regime unterworfen wurden – die einrichtungsbezogene Impfpflicht war und ist ein beispielhafter Ausdruck davon. Auch bei der Qualitätssicherung in der Langzeitpflege wird nicht auf die Eigenverantwortlichkeit der professionell Pflegenden gesetzt, sondern auf externe Kontrolle – einerseits durch die FQA, andererseits durch den Medizinischen Dienst (MD). Zweifelsohne fordern Missstände in Pflegeheimen, die nicht abreißen, den Staat, entschieden dagegen vorzugehen. Das darf allerdings nicht zu einer insgesamt von Misstrauen gegenüber beruflich Pflegenden geprägten Kontrollkultur führen.

- *Welche Vorstellungen und Konzepte haben Sie zur Weiterentwicklung des Miteinanders von MD und FQA?*
- *Wie stehen Sie zu der seit langem in Rheinland-Pfalz etablierten kontaktorientierten Wahrnehmung von Aufgaben der Heimaufsicht, die qualitätsfähige Einrichtungen beratend begleitet, statt sie streng zu kontrollieren?*

8. Personalbemessungssystem

Ob in der Klinik oder in der Langzeitpflege: Die Frage der Personalbemessung stellt sich überall. Der Freistaat Bayern ist landesrechtlich für die Fachkraftquote in vollstationären Pflegeeinrichtungen der Langzeitpflege zuständig. Nach dem neuen Personalbemessungssystem ist die Aufrechterhaltung der klassischen Fachkraftquote nicht mehr zielführend. Auch für den klinischen Bereich stellen sich Fragen, wie eine adäquate, effiziente und ressourcenorientierte Personalbemessung auszusehen hat.

- *Welche Konzepte präferieren Sie, um eine der Professionalisierung der Pflege Rechnung tragende Personalbemessung in den verschiedenen Sektoren der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung zu gewährleisten. Wo sehen Sie die größten Hürden und wie wollen sie diese überwinden?*

9. Unterstützung der Pflegekräfte in Belastungssituationen

Beruflich Pflegenden unterliegen in der Ausübung ihres Berufs enormen körperlichen und psychischen Belastungen. Noch immer fehlen jedoch flächendeckend niederschwellig erreichbare Unterstützungsangebote und begleitende Forschung, obwohl hierfür wissenschaftlich fundierte Empfehlungen medizinischer Fachgesellschaften sowie des Aktionsbündnisses für Patientensicherheit vorliegen. Angebote im betrieblichen Gesundheitsmanagement werden den Anforderungen der Pflegekräfte oftmals nicht ausreichend gerecht, zudem suchen viele explizit nach Angeboten außerhalb des Arbeitsplatzes. Derzeit geförderte Maßnahmen des Freistaats

Bayern beschränken sich auf den Bereich der Langzeitpflege, allerdings nur als zeitlich begrenzte Projektförderung. Die VdPB setzt sich für ein umfassendes, organisationsübergreifendes und dauerhaftes Angebot der psychosozialen Unterstützung der Pflegekräfte ein. Zudem fordert sie Unterstützungsprogramme zur körperlichen Entlastung von beruflich Pflegenden.

- *Welche Unterstützungsbedarfe und -möglichkeiten wollen Sie für beruflich Pflegenden etablieren?*
- *Wie stellen Sie sicher, dass kollegiale psychosoziale Unterstützungsangebote allen Pflegenden in Bayern zugänglich gemacht werden? Wie sollen diese Angebote finanziert werden? Wie wollen Sie spezifische Forschung fördern?*
- *Wie stehen Sie zur Forderung nach einem landesrechtlich geregelten Anspruch auf (Gesundheits-)Bildungsurlaub für beruflich Pflegenden?*

10. Gewinnung transnationaler Pflegekräfte

Die Gewinnung von ausreichend qualifiziertem Pflegepersonal ist ohne Zuwanderung aus EU-Ländern und Drittstaaten nicht möglich. Sie sind ein notwendiger Baustein bei der Bekämpfung des eklatanten Personalmangels. Vor diesem Hintergrund gibt es zahlreiche staatliche aber auch privatwirtschaftliche Engagements, Menschen aus anderen Ländern für die Pflegeberufe in Deutschland zu gewinnen. Bei der damit verbundenen Prüfung der vorhandenen Kompetenzen bzw. erforderlichen Ausbildung dieser Menschen zeigen sich jedoch zahlreiche Probleme. Lange Prüfverfahren und kleinteilige Defizitbescheide einerseits sowie teilweise mafiöse Strukturen bei der Vermittlung von Auszubildenden in die Pflegeberufe andererseits. Diese führen Menschen in ethisch höchst bedenkliche Abhängigkeitssituationen, die es zwingend abzustellen gilt.

- *Wie stellen Sie sicher, dass ausländische Pflegekräfte zeitnah eine Anerkennung in Bayern erhalten?*
- *Welche Maßnahmen halten Sie für erforderlich, um rechtliche und ethische Vorgaben bei der Anwerbung aus dem Ausland zur Beachtung zu verhelfen?*
- *Wie stellen Sie durch entsprechende Prüfverfahren zur Anerkennung die Patientensicherheit sicher?*
- *Wie kann die Integration ausländischer Pflegekräfte sinnvoll unterstützt werden?*

11. Digitalisierung

Die nachhaltige Digitalisierung des Gesundheitswesens ist eine große Chance und Herausforderung für alle Akteure. Daher ist es wichtig, gerade wegen der Bedeutung dieser Aufgabe für die Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung in Deutschland, zentrale Berufsgruppen nicht nur mitzunehmen, sondern auch einzubinden. Aus Sicht der beruflich Pflegenden ist gerade Letzteres – die Einbindung der Pflegeprofession in Fragen der strategischen Planung, Forschung, Entwicklung und Implementierung – bislang zu kurz gekommen. Nachhaltige Entwicklungen sind Hand in Hand mit der Profession Pflege zu entwickeln und zu implementieren. Dabei darf es jedoch nicht unter dem Deckmantel der Entbürokratisierung zu einer fachlich-inhaltlichen Reduzierung des Pflegeprozesses (wie beispielsweise SIS) oder einer Wahrnehmung des Pflegeprozesses als eine reine Maßnahmen-Dokumentation kommen. Neben diesen eher professionsspezifischen Aspekten gibt es noch eine Vielzahl von grundsätzlichen Faktoren, die für eine erfolgreiche Digitalisierung notwendig sind wie z.B. eine flächendeckende und schnelle

digitale Infrastruktur aller Gesundheitseinrichtungen oder eine Stärkung der digitalen Kompetenzen aller Gesundheitsberufe.

→ *Wie bewerten sie den derzeitigen Entwicklungsstand im Bereich Digitalisierung in der pflegerischen Infrastruktur? Wie werden sie sicherstellen, dass ein zeitnahe Ausbau der dafür erforderlichen flächendeckenden Internet-Infrastruktur erfolgreich gelingt?*

12. Krankenhausreform

Die Krankenhauslandschaft in Deutschland steht vor grundlegenden Reformen. Das Expertengremium zur Krankenhausreform empfiehlt eine Differenzierung der Krankenhäuser in unterschiedliche Versorgungslevel: Grundversorgung, Regel- und Schwerpunktversorger und Maximalversorger. Reformen sind unbestritten notwendig. Zudem muss den Pflegefachpersonen mehr Verantwortung übertragen werden. Das gilt auch für den Freistaat Bayern. Die regionale Versorgungssicherheit für die Bürgerinnen und Bürger muss sichergestellt werden.

→ *Wie stehen Sie zu den Vorschlägen des Expertengremiums? Welche Rolle ordnen Sie den Pflegefachpersonen in den Häusern der Grund- und Regelversorgung zu?*